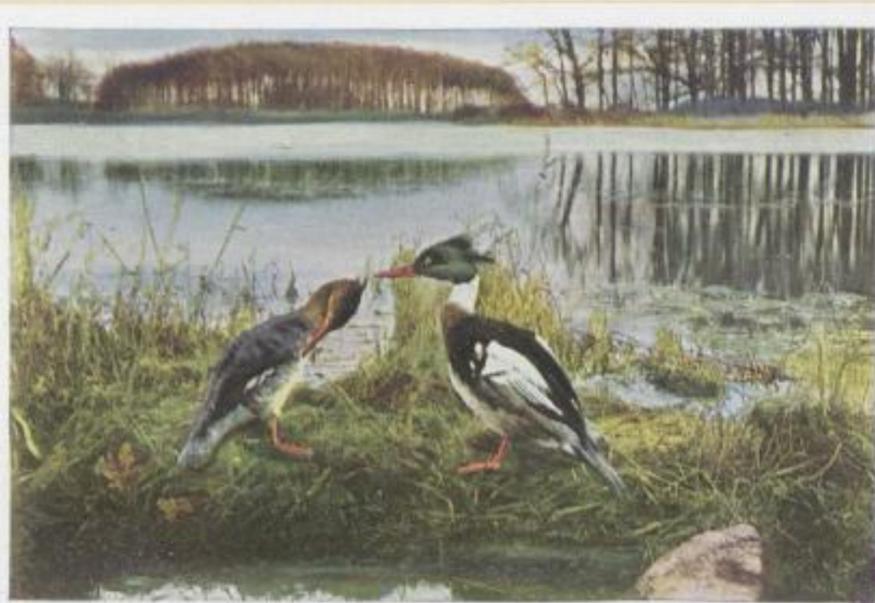


linden plaudern und über den Feldern das erste Lerchenlied ertönt, streichen sie in ihr vorjähriges Brutgebiet. Die meisten ziehen nach Norden zu den stillen Gewässern Schwedens, andere rudern nach Osten und brüten auf den ostpreußischen Seen, etliche aber ziehen zu den Gewässern im Holstenlande zum gewohnten, langjährigen Brutort. In der hohlen, krausköpfigen Weide auf der Insel brütet das Sägerweibchen. Die Jungen schlüpfen. Die allerliebsten, munteren Dinger erklettern auf den Lockruf der Alten den Höhlenrand und wagen den Sprung in die Tiefe — das Nest ist nicht hoch. Von nun an lebt die Gesellschaft im Röhricht am Ufer und in den stillen Buchten zwischen rauschendem Reet und flüsternden Binsen. Wenn aber das Jungvolk flugfähig ist, geht's im saufenden Stuge hinaus auf das weite Gewässer zur fröhlichen Fischwaide.

Der Haubentaucher

Der Kollsee liegt am Fuße von Höhen, die sich an die fünfzig Meter erheben. Die Hänge sind mit Ginster bewachsen und am Westrande des Sees mit Tannen bestanden, die sich in dem Seewasser spiegeln. Ein schmaler Schilfgürtel säumt das Westufer. Auf der Wasserfläche schwimmen die Blätter der See- und Teichrose, und die strahlenden Blüten wetteifern in ihrer Farbenpracht mit den Dolden des Wasserliesch. Auf dem sumpfigen Vorlande prangt der Gold- und Blutweiderich und daneben die Schwertlilie und der Wasserdoost. Die Vogelwelt des Sees ist artenreich. Die Stod- und Löffelente brüten dort. Das Teich- und Bläzshuhn sind ständige Gäste. Der Zwergtaucher führt zwischen Schilf und Binsen sein heimliches Leben. Der eigenartigste Vogel des Kollsees aber ist der Haubentaucher, der alljährlich zwischen den Reithorsten brütet.



Mittelsäger. *Mergus serrator*

Unsere Küstenbewohner haben im Winter Gelegenheit, diesen Buntrock häufig zu beobachten, denn er flieht dann seine nordische Heimat, um die harte Jahreszeit in gemäßigten Breiten zu verbringen. Als Brutvogel finden wir den Mittelsäger in unserer Heimat dagegen nur selten in den nördlichen Küstengebieten. Trotz seiner eigentümlichen Merkmale zeigt dieser scheue und vorsichtige Vogel in vielen Punkten den Enten ähnliche Züge. Verblüffend sind seine Schwimm- und Tauchkünste. Das in Gestrüpp oder hohen Grasbüscheln stehende entenartige Nest enthält im Juni 8–10 fahlgrüne Eier, denen nach 30 Tagen winzige Dunenbällchen entschlüpfen. — Zugvogel: April, Mai. Wintergast. Ruf: schnarrend „kör“. Nutzen-Schaden 19:5. Länge 60 cm; Spannweite 90 cm. Ei: grau-grünlich; Größe 63×44 mm.



Haubensteißfuß. *Colymbus cristatus*

Auf rohr- und schilfreichen Landseen und Teichen mit freier Wasserfläche haben wir oft Gelegenheit, den Haubensteißfuß als eine prächtige Zierde der Wasserlandschaft zu beobachten. Zwar ist er nicht leicht zu beobachten, denn bei der geringsten Beunruhigung verschwindet er unter dem Wasserspiegel, um an einer sehr entfernten Stelle wieder aufzutauchen. Sein schwimmendes Nest wird stets an einigen Stengeln verankert. Beim Verlassen des Nestes bedeckt der Brutvogel die Eier jedesmal mit einem Häufchen Schlamm. Die im Juni auschlüpfenden, hübsch gestreiften Jungen nehmen ihren Ruheplatz oft auf dem Rücken der gemächlich durch das Schilf ziehenden Mutter. — Zugvogel: März – September. Ruf: „kötököt“, „gaworr“, „fruor“. Nutzen-Schaden 10:5. Länge 55 cm; Spannweite 85 cm. Ei: gelblichgrünweiß; Größe 48×34 mm.